

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

- MI.01.05. JAZZORCHESTER
VORARLBERG PLAYS
THE MUSIC OF
VINCENT PONGRACZ
FEAT. RENEE BENSON
DO.02.05. JOHN SCOFIELD'S
COMBO 66
FR.03.05. DIE ENTTÄUSCHUNG
SA.04.05. JOÃO BOSCO
SO.05.05. DAVE HAUSE
& THE MERMAID
MO.06.05. SOPHIE AUSTER
DI.07.05. DANIEL GARCIA TRIO
MI.08.05. ALVIN QUEEN QUARTET
DO.09.05. GOGO PENGUIN
FR.10.05. BILL FRISELL
& SKULI SVERRISSON
SA.11.05. DENIS COLIN QUARTET
SO.12.05. YARON HERMAN TRIO
MO.13.05. JOE LOVANO'S
TRIO TAPESTRY
W/ MARILYN CRISPELL
& CARMEN CASTALDI
DI.14.05. GEORG GRAEWE
& SONIC FICTION ORCHESTRA
MI.15.05. MINE
DO.16.05. SAMUEL BLASER
FR.17.05. HEINRICH VON KALNEIN
& KAHIBA
SA.18.05. LUC EX' ASSEMBLÉE
SO.19.05. MARIAN PETRESCU
& WAWAU ADLER
MO.20.05. CARLA BLEY TRIOS
DI.21.05. CHICO FREEMAN
& HEIRI KÄNZIG DUO
MI.22.05. DAVID MURRAY/
INGEBRIGT HÅKER FLATEN/
PAAL NILSSEN-LOVE
DO.23.05. MOONLIGHT
BREAKFAST
FR.24.05. DOMINIC MILLER
SA.25.05. ELIAS MEIRI TRIO
SO.26.05. BUGGE WESSELTOFT/
MAGNUS ÖSTRÖM/
DAN BERGLUND
MO.27.05. RAMÓN VALLE TRIO
DI.28.05. ED MOTTA
MI.29.05. RATZER/
HERBERT/EXTRACELLO
DO.30.05. SARAH JANE MORRIS
W/ TONY REMY & HENRY THOMAS
FR.31.05. BENNY GOLSON QUARTET

Ein paar Worte an dieser Stelle zur sogenannten „Strengen Kammer“, dem „Raum mit dem weiten Horizont“, wie mein Freund und (Haupt-)Kurator Renald Deppe zu sagen pflegt. Diesen alternativen kleinen Konzertsaal gibt es nun schon seit 2011, und er entstand, weil wir die ursprünglich dort befindliche Vorverkaufsstelle in das benachbarte Geschäftslokal übersiedeln konnten. Davor mussten wir, weil das Grundwasser unsere im tiefen Keller situierte Musikergarderobe überschwemmte, den Raum provisorisch als Künstlerumkleide adaptieren – inklusive Bösendorfer-Flügel, der zum Einspielen von Pianisten diente. Als der Keller wieder trockengelegt war, wanderte zwar die Musikergarderobe an ihren ursprünglichen Platz zurück, nicht aber das Klavier, das wollte niemand die unzähligen Stufen hinunterschleppen. Carla Bley meinte so nebenbei nach einer Probe in dieser provisorischen Garderobe: „Quite a nice room for playing music.“ Klarerweise spielten wir mit dem Gedanken, diesen Raum für Konzerte zu nutzen, wo wir doch schon seit Langem über ein „Off-Porgy“ nachdachten. Ein Arbeitstitel war rasch gefunden – eben „Strenge Kammer“ –, einerseits als augenzwinkernde ironische Referenz an das historische Rondell-Kino mit seiner inhaltlichen Ausrichtung – verzeihen Sie mir diese unzulässig unterstellte Verallgemeinerung, aber meines Erachtens waren alle männlichen Wiener, die mittlerweile über 60 sind, dereinst dort! –, andererseits stand ein Festival, das John Zorn in München kuratierte, Pate. „Radical Jewish Culture“ hieß eine Konzertserie in der Philharmonie, und unter anderem stand im Foyer eine „Black Box“, in der Zorn sein Werk „Kristallnacht“ zur Aufführung brachte. Davor wurden Zettel verteilt mit der Warnung, dass, wenn man sich für dieses Konzert entschieden hätte, man den Ort erst wieder nach Konzertende verlassen dürfe. Ähnliches schwebte uns vor: ein Raum, wo die Konzerte pünktlich um 19 Uhr beginnen und längstens eine Stunde dauern. Wer zu spät kommt, hat Pech gehabt, ebenso wie derjenige, der plötzlich, aus welchem Grunde auch immer, während des Konzertes das Weite suchen möchte. Man muss sich entscheiden und man muss auch die Konsequenzen dieser Entscheidung tragen. Eintritt muss natürlich auch bezahlt werden, allerdings nur so viel, wie der Besucher zu geben bereit ist. „Pay as you wish“ lautet die niederschwellige Devise. Klingt alles sehr streng, aber ich verrate wohl kein Geheimnis, wenn ich anmerke, dass wir in der Exekution dieser Überlegungen eher nicht sehr konsequent sind. In Ermangelung einer besseren Bezeichnung blieb der vermeintliche Arbeitstitel namensgebend und setzte sich auch binnen kurzer Zeit trotz mitunter missverständlicher Interpretationen durch.

Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich dieser Raum zum Hotspot für die junge, austriakische, avancierte Jazzszene, und zwar hauptsächlich aufgrund der umsichtigen und mutigen Programmierung von Renald Deppe, der seinen edukativen Aufgaben als Professor an der Musikuni Wien und am Bruckner Konservatorium in Linz vorbildlich nachkommt und immer wieder unbekannteren neuen Talenten eine Bühne bietet – mittels zweier Serien namens „Lost & Found“ jeden Montag und „Brennkammer“ jeden ersten Donnerstag bis Samstag im Monat. Eine Werkstatt, ein Laboratorium, ein Versuchsraum soll das sein, wo Dinge ausprobiert werden können, ohne dem Diktat der ultimativen musikalischen Ausformulierung. Hier finden Sie nicht nur Dinge, die verlorengegangen schienen, sondern Sie können Sachen entdecken, von denen Sie gar nicht wussten, dass diese überhaupt existieren. Ein immer spannendes Experimentierfeld für Köpfe, die für ihre Ohren haften. Willkommen in der Strengen Kammer!

thr *Christoph Huber*

MITTWOCH, 01. MAI 20:30
**JAZZORCHESTER
VORARLBERG
PLAYS THE MUSIC
OF VINCENT PONGRACZ
FEAT. RENEE BENSON** (A/USA)

VINCENT PONGRACZ, MARTIN FRANZ,
ISABELLA LINGG, KLAUS PETER: REEDS
JAN STRÖHLE, PHIL YAEGER: TROMBONES
CHRISTOPH ELLENSOHN: FLUEGELHORN
MARTIN EBERLE, JODOK LINGG: TRUMPETS
PETER ROM: GUITAR
BENNY OMERZELL: KEYBOARDS
MANU MAYR: BASS
CHRISTIAN EBERLE: DRUMS
SPECIAL GUEST: RENEE BENSON: VOCALS



2019 widmet sich das JOV der Musik des bemerkenswerten Wiener Komponisten Vincent Pongracz. Mit der Musik von Vincent Pongracz und der Stimme der Sängerin und Rapperin Renee Benson aus New York werden in der vom Jazzorchester Vorarlberg in Auftrag gegebenen Komposition die musikalischen Grenzen zwischen Neuer Musik, Hip-Hop, House, Bigband-Sound und Jazz ausgelotet. „Mit Vincent Pongracz gibt es endlich wieder mal einen jungen, ernst zu nehmenden Komponisten und Arrangeur, der erfreulicherweise auch noch selber spielt. Und das ganz hervorragend dazu!“ (Mathias Rüegg)

Vincent Pongracz (geboren 1985 in Wien) ist ein österreichischer Komponist, Klarinettist und Saxophonist. Sein musikalisches Schaffen beinhaltet Zusammenarbeiten mit Musikern wie Klaus Dickbauer, Alegre Corrêa, Clemens Salesny, Herbert Pirker, Renald Deppe, Manuel Mayr, Lukas König, Beate Wiesinger, Daniel Riegler, Fabian Rucker, Raphael Preuschl, Michael Prowaznik, Renee Benson und vielen mehr. 2012/13 wurde Pongracz eingeladen, die Stageband im renommierten Porgy & Bess zu leiten. In dieser Zeit gründete er sein Synesthetic Octet. 2013 erhielt er das Startstipendium des BMUKK und im folgenden Jahr war er Gewinner des SKE Publicity Preises. 2015 erschien sowohl das Debütalbum seines Synesthetic Octets („Rastlos“) als auch die EP „Our Device Is Korea“ des gleichnamigen Quartetts, in dem Pongracz als Multiinstrumentalist und Komponist tätig ist.

Renee Benson stammt ursprünglich aus New Orleans, lebt heute als Sängerin (Jazz, Hip-Hop, Soul, Funk, Gospel) und Komponistin in New York. Ihre Konzertaktivität brachte sie neben den USA auch quer durch Europa, unter anderem auch nach Wien zum „Life Ball“ (2011) oder zum Popfestival Wien (2015). Sie unterrichtet Songwriting und Gesang in Workshops an verschiedensten Instituten auf der ganzen Welt. Mit ihrem Kunstprogramm „In My Words“ unterstützt Benson junge Mädchen in der South Bronx. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 02. MAI 20:30

JOHN SCOFIELD „COMBO 66“ (USA)

JOHN SCOFIELD: GUITAR
GERALD CLAYTON: PIANO, ORGAN
VICENTE ARCHER: BASS
BILL STEWART: DRUMS



„I Can't Dance“, gesteht John Scofield freimütig im Titel eines Songs seines neuen Albums. Gitarrespielen, Grooven und Komponieren kann er dafür umso besser – sozusagen wie ein junger Gott. Denn mit seinen nunmehr 66 Jahren gehört Scofield unter den Jazz-Göttern noch lange nicht zum alten Eisen. Tatsächlich befindet er sich seit geraumer Zeit auf einem wahren Höhenflug. Seine letzten beiden Soloalben „Past Present“ und „Country For Old Men“ brachten ihm seine ersten drei Grammy Awards ein. Auf „Combo 66“ stellt Scofield nun sein neuestes Quartett vor, für das er neben seinem langjährigen Gefährten Bill Stewart (der seit 1992 auf nicht weniger als neun Alben des Gitarristen getrommelt hat) zwei „neue Gesichter“ an Bord holte: den Kontrabassisten Vicente Archer, den man vor allem als Mitglied des Robert Glasper Trios kennt, und den Pianisten sowie Organisten Gerald Clayton, der u. a. schon mit Charles Lloyd und Diana Krall gearbeitet hat. „Scofield kombiniert die Klugheit eines Schachgroßmeisters, die er in seinen Soli zeigt, mit einem Gespür für eingängige Songformen und üppige Laustärkeausbrüche“, schrieb der Boston Phoenix kürzlich über den Gitarristen und bezeichnete seine Musik als „ein Manna für alle Fans von schnörkellosem Jazz“. [...] Hinter dem Titel des Albums, der gleichzeitig als Name der Band dient, steckt übrigens keine mystische Zahlenspielerlei. Er verdankt sich schlicht der Tatsache, dass Scofield „Combo 66“ mit 66 Jahren aufnahm. „Ich habe für diese Einspielung völlig neue Stücke geschrieben“, sagt der Gitarrist. „Ich habe das Album so genannt, weil ich ... 66 bin! Und 66 ist die coolste Jazznummer, die man bekommen kann, denn wenn man die 66 erreicht, hat man sich gut geschlagen. Und außerdem: Wer erinnert sich nicht an all die tollen Platten aus den 60ern? Mit Titeln wie ‚Brasil 66‘ oder ‚Route 66‘. Ich dachte mir, dass es poetisch wäre, diesen Titel zu benutzen.“ (Jazzecho)

Eintritt: 30,- € Stehplatz, Sitzplatz ausverkauft

FREITAG, 03. MAI 20:00

DIE ENTTÄUSCHUNG (D)

AXEL DÖRNER: TRUMPET
RUDI MAHALL: BASS CLARINET, CLARINET
JAN RODER: BASS
MICHAEL GRIENER: DRUMS



18.45–19.15: Meet the artists – Ute Pinter im Gespräch mit den Künstlern

„Die beste Jazzcombo von heute“, lobt die amerikanische Jazzzeitschrift Downbeat das Berliner Quartett „Die Enttäuschung“, und so wird es – von Kennern gerne „Die Erfüllung“ genannt – „mehr als selten“ seinem Namen gerecht. Denn ungebrochen sind bei dem seit den 90ern frisch-fröhlich und trotzdem jenseits jeden oberflächlichen Scheins agierenden Quartett der Spieltrieb und die Lust, Musik über Musik zu machen. Ab und an holen sie sich auch Verstärkung ins Boot, und so landeten sie etwa mit Alexander von Schlippenbach einen Coup, also sie Monks Gesamt-Ceuvre in Live-Konzerten und auch eingespielt auf der bei Intakt erschienen CD-Box „Monk's Casino“ huldigten. Und auch sonst hat „Die Enttäuschung“ jede Unmenge Jazz- und Musikgeschichte verdaut und in einen lebendigen, musikalischen Prozess übergeführt: Traditionelle Musik in lebendig aktueller Ausformung, täglich frisch serviert sozusagen, mit diebischem Spaß am Vexierspiel mit konkretem Material, Understatement, Selbstironie ... und endloser Liebe zur Jazz-Musik! (Ute Pinter)

Eintritt: 20,- €, 12,- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jeunesse

SAMSTAG, 04. MAI 20:30

JOÃO BOSCO (BRA)

JOÃO BOSCO: GUITAR, VOCALS
RICARDO SILVEIRA: GUITAR
GUTO WIRTTI: BASS
KIKO FREITAS: DRUMS



Der brasilianische Sänger und Gitarrist João Bosco ist einer der Helden der Música Popular Brasileira. Entdeckt von Vinícius de Moraes, gefördert von Tom Jobim. Mehr als 250 Songs hat Bosco komponiert, viele von ihnen haben ihren festen Platz in der brasilianischen Alltagskultur. João Bosco formte seine Einflüsse aus Rock, Jazz, afrikanischer und arabischer Musik zu einer einzigartigen Mixture, die über die Grenzen Brasiliens hinaus bekannt geworden ist. Er besingt die Liebe und den Karneval und prangert zugleich soziale Missstände an. Seinen Samba „O Bêbado e a Equilibrista“ machte Elis Regina in den 1970er Jahren zu einer Hymne gegen die damalige Militärdiktatur in Brasilien. Den brasilianischen Sänger und Gitarristen João Bosco muss man live erleben. Seine Konzeralben sind dementsprechend auch um einiges genialer als seine Studioaufnahmen. Da gilt voller Körpereinsatz. Bosco wirkt wie ein Perkussionist mit Gitarre und Stimme. Er präsentiert eine Mischung aus „Mouth-

PREVIEW

Dienstag, 23. Juli
Maria Schneider
& Ensemble
Denada

Percussion“, vibrierend rhythmischem Spiel und textlosem Gesang. Auf der Gitarre flitzt er in irrsinniger Geschwindigkeit umher, stoppt unvermittelt, trommelt auf den Saiten besser als jede Beatbox. Aber er kann auch sehr melancholisch spielen. Und genau diese Mischung macht das João Bosco Quartet so unverwechselbar. (<https://www.bayerischerhof.de>)

Eintritt: 28.- €

SONNTAG, 05. MAI 20:30

DAVE HAUSE & THE MERMAID (USA)



Dave Hause hat sich Anfang der 2000er Jahre als Frontman der Punk-Band The Loved Ones einen Namen gemacht. Nach einigen Punk-Rock-Alben fand er sich wieder mit einem Haufen an fertigen Songs, die nicht wirklich zu den Loved Ones passen wollten. Also nahm er diese Songs und startete 2009 kurzerhand seine Solokarriere als Singer/Songwriter. Sein aktuelles, drittes Album „Bury Me In Philly“ ist ein Liebesbrief sowohl an seine Heimatstadt als auch an die großen Musiker, die er als Teenager verehrte. Im Mai beehrt er uns live im Porgy & Bess! (Presstext)

Eintritt: 32.- € Sitzplatz auf der Galerie, 27.- € Stehplatz,

10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

MONTAG, 06. MAI 20:30

SOPHIE AUSTER (USA)

SOPHIE AUSTER: VOCALS

PHILIP SINDY: HORN

MICHAEL KAMMERS: KEYBOARDS

ALEX BINDER: GUITAR

EREZ FRANK: BASS

CHRIS FARR: DRUMS



Wer die aktuelle Single der Songwriterin aus New York hört, wähnt sich auch im grauesten Winter plötzlich in dem Land, deren Namen der Song trägt: Mexico. Austers rauchig-laszive Stimme, eine Geschichte von Sonne, Staub und gefährlichen Liebschaften, eine nostalgische Film-noir-Stimmung, und dazu diese unwiderstehlichen Mariachi-Bläser – man kann sich gar nicht dagegen wehren, direkt in Austers Welt einzutauchen und mit ihr in einem alten Cabrio über den Grenzübergang zu rasen. Diese Liebeserklärung an ihre Kunst ist übrigens ausdrücklich nötig, damit nicht wieder alle nur schreiben: Paul Austers Tochter macht auch Musik. Denn natürlich ist sie die Tochter des sehr guten Schriftstellers und der noch viel besseren Schriftstellerin Siri Hustvedt, aber Sophie Auster ist eben auch eine faszinierende Schau-

spielerin und Songwriterin, die schon im Teenageralter Jazz-Standards performte. „Next Time“ führt diesen Entdeckerdrang weiter und schlägt völlig selbstverständlich einen Bogen von „Mexico“ zu hypnotischem Crooning auf „Tom C“ und verträumtem, traurigem Jazz wie in „Black Water“. (Rolling Stone)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 07. MAI 20:30

DANIEL GARCÍA TRIO

„ALBA“ (ESP)

DANIEL GARCÍA: PIANO

REINIER ELIZARDE „EL NEGRÓN“: BASS

MICHAEL OLIVERA: DRUMS



„Flamenco und Jazz sind Brüder“, sagt Pianist Daniel García, eine der aktuell wohl aufregendsten Stimmen der neuen Generation des spanischen Jazz. „Beide haben sie ähnliche Wesensmerkmale: Selbstaussdruck, völlige Hingabe im Moment des Musizierens sowie das tiefe Erleben im Augenblick.“ Damit bringt er auf den Punkt, wovon „Travesuras“ erzählt: García taucht tief in die Musik seiner Heimat ein und verbindet diese Einflüsse mit dem Vokabular des modernen Jazz-Pianotrios. Das Ergebnis ist eine eigenständige und ausdrucksstarke Musik, in der rhythmische Intensität mit melodischem Reichtum, harmonischer Finesse und ungemeiner Virtuosität einhergeht. Gemeinsam mit seinen langjährigen Weggefährten, dem Bassisten Reinier Elizarde „El Negrón“ und dem Schlagzeuger Michael Olivera, sorgt García für musikalische Interaktion auf höchstem Niveau: „Wenn wir spielen, versuchen wir, uns in der Musik, die wir machen, auf das ‚intensive Zuhören‘ zu konzentrieren. Wir tauschen ständig Informationen aus und reagieren darauf. Es ist wie das Formen einer Skulptur in Echtzeit, eine sehr intensive Erfahrung, und wir denken, dass wir das Publikum an dieser Intensität teilhaben lassen können“. [...] (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 08. MAI 20:30

ALVIN QUEEN QUARTET (USA)

ALVIN QUEEN: DRUMS

JESSE DAVIS: ALTO SAXOPHONE

DANNY GRISSETT: PIANO

DEZRON DOUGLAS: BASS



„... And he's got impeccable time.“ (Oscar Peterson)

Alvin Queen, einer der großen Jazzdrummer unserer Zeit, der schon als Elfjähriger bei den „Gretsch Drum Nights“ mit dabei war – neben Schlagzeugern wie Max Roach, Elvin Jones, Mel Lewis, Art Blakey oder Charlie Persip. Schon ein Jahr später spielte

Queen im Studio mit Joe Newman, Hank Jones u. a. Mit 19 erhielt er das Angebot, der Nachfolge-Drummer von Billy Cobham im Quintett von Horace Silver zu werden, bei dem er sechs Jahre lang blieb. [...] Nachdem er viele Jahre als gefragter Sideman weltweit unterwegs war, fand er, dass es an der Zeit wäre, wieder ein eigenes Projekt zu realisieren. Dazu versammelte er eine Reihe handverlesener, exzellenter Musiker um sich, die alle keine Unbekannten in der Szene mehr sind, mit dabei sein langjähriger Weggefährte Jesse Davis in der Frontline. Der Pianist Danny Grissett, der schon viele Jahre z. B. mit Tom Harrell unterwegs ist, sowie Bassist Dezron Douglas (u. a. Louis Hayes, Ravi Coltrane) vervollständigen das Quartet.

Wer Alvin Queen kennt, weiß, dass in seiner Musik immer auch der Geist der Jazzgeschichte swingt. Im Gospel und Blues verwurzelt, garantiert er für ihre Power und Authentizität. Er macht nicht viel Federlesens um intellektuelle Ausschweifungen. Mit seiner Trommelkunst, seinen feurigen Breaks und seinem fließenden Drive treibt er seine Band dann auch immer in die höheren Sphären von Swingland. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 09. MAI 20:30 GOGO PENGUIN (GB)

CHRIS ILLINGWORTH: PIANO

NICK BLACKA: BASS

ROB TURNER: DRUMS



„Wir stellen fest, dass wir auf einem unbedeutenden Planeten eines eintönigen Sterns leben, der sich in einer Galaxie verirrt hat, die in einer vergessenen Ecke eines Universums versteckt ist, in dem es weit mehr Galaxien als Menschen gibt.“ Diese Sätze stammen vom populären US-Astronomen Carl Sagan (1934–1996), der das Adjektiv „humdrum“ für unsere Sonne liebte – so nannte er die Erde einmal auch „a hunk of rock and metal that circles a humdrum star“. In dieser Variante könnte man mit der Doppeldeutigkeit der Wörter „rock“ und „metal“ spielen, das britische Jazztrio GoGo Penguin – das freilich viel eher aussieht wie eine Rockband – tut das nicht, dazu ist ihm die Sache zu ernst. Es nennt sein viertes Album „A Humdrum Star“ und lässt das so stehen. Die radikale Bedeutungslosigkeit im All ist ja auch etwas Ernstes, sie relativiert die Gefühle, die unsere Herzen zu sprengen drohen, zu Details in einem herzlosen Universum. Das Wissen darüber meint man aus der Musik von GoGo Penguin zu hören, sie wirkt, auch in erregten und feierlichen Momenten, irgendwie sachlich. Als ob sie eher anorganische Ereignisse schilderte als organische. Oder: das Staunen, das anorganische Ereignisse in uns auslösen. Insofern erinnert sie an den programmatisch kühlen – meist europäischen – Jazz, der vor allem in den 1970er und 1980er Jahren beim Label ECM erschienen ist, etwa an die Stücke nordeuropäischer Jazzler wie Terje Rypdal, die oft wie Betrachtungen von geologischen Ereignissen anmuteten. GoGo Penguin gehen da eben noch weiter und blicken auf die Sterne. Dass sie bei Blue Note veröffentlicht, wirkt fast unpassend, steht doch dieses Label für Jazz, in dem der menschliche Groove zentral ist. Und Groove gibt es bei GoGo Penguin keinen, selbst wenn sie ganz vertrackt swingen. (Thomas Kramar, Die Presse, 20.2.2018)

Eintritt: ausverkauft

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

FREITAG, 10. MAI 20:30

BILL FRISELL & SKÜLI SVERRISSON

BILL FRISELL: ELECTRIC GUITAR (USA/ISL)

SKÜLI SVERRISSON: BASS GUITAR



Skúli Sværriðsson, der in Reykjavik geborene Gitarrist und Bassist, studierte am Berklee College of Music in Boston. Ab 1991 war er fünf Jahre Mitglied der legendären Allan Holdsworth Group, und schließlich entwickelte er sich zu einem der gefragtesten Improvisatoren in New Yorks kreativer Musikszene. Seine Vielseitigkeit hat ihn mit vielen Meistern der improvisierten Musik wie Derek Bailey, Mark Dresser, Ikue Mori und Arto Lindsay zusammengebracht. Er war zwei Jahre lang Music Director der renommierten Performancekünstlerin Laurie Anderson, die es in dieser Zeit zu einigen Grammy-Nominierungen brachte.

Bill Frisell ist einer der prägendsten Gitarristen der letzten Jahrzehnte überhaupt. Er hat mit einer Vielzahl von Künstlern, Filmemachern und legendären Musikern zusammengearbeitet. Die New York Times beschrieb seine Musik so: „Es ist schwer, eine fruchtbarere Meditation über amerikanische Musik zu finden als in den Kompositionen des Gitarristen Bill Frisell. Er mischt Rock und Country mit Jazz und Blues und findet, was sie verbindet: Improvisation und Spielgefühl.“ Frisells Aufnahmen der letzten Jahrzehnte umfassen eine Vielzahl von musikalischen Einflüssen. Das reicht von Original-Buster-Keaton-Filmmusiken über Werke zeitgenössischer Komponisten bis hin zu Country Music mit Nashville-Musikern, Songs von Elvis Costello und Burt Bacharach. Er spielte mit den Jazzlegenden Dave Holland und Elvin Jones, Ron Carter und Paul Motian im Trio.

Es war an der Zeit, dass diese beiden Saitenkünstler endlich einmal zusammentreffen. Erstaunlich, dass dies bis jetzt noch nicht der Fall war. Im Duo haben sie nun eine Platte eingespielt, die ausschließlich Kompositionen von Sværriðsson aufweist und musikalisch in intimer Atmosphäre mit zärtlichen Songs einmal mehr neue Horizonte erschließt. (Presstext)

Eintritt: 28,- €

SAMSTAG, 11. MAI 20:30

DENIS COLIN QUARTET (F)

DENIS COLIN: BASS CLARINET

SIMON DRAPPIER: ARPEGGIONE

JULIEN OMÉ: GUITAR

PABLO CUECO: ZARB

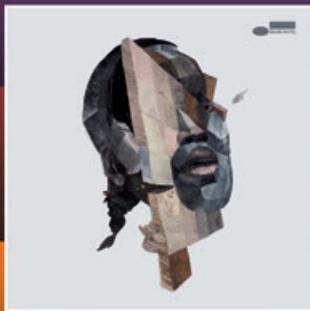


„Insbesondere im Jazz hat sich die Tradition des gemeinsamen Improvisierens erhalten. Ein vielgestaltig-komplexer Rhythmus hält die Musiker zusammen und bildet den Rahmen, in den jeder seine eigene Stimme integriert. Bei mehr als drei Musikern erreicht das gemeinsame Spiel eine Intensität und Komplexität, die dem Publi-

CONCORD
MUSIC GROUP

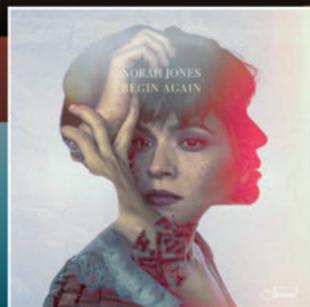
KENDRICK SCOTT ORACLE A WALL BECOMES A BRIDGE

Für das Follow-up zum großartigen Albumvorgänger „We Are The Drum“ (2015) rief Schlagzeuger und Komponist Kendrick Scott jetzt Turntable-Artist Jahi Sundance zu seinem KENDRICK SCOTT ORACLE-Quintett! Scott gehört weder zu den Schlagzeugern, die sich als simple Taktgeber verstehen und hinter einer Band verstecken, noch zu jenen, die sich ständig solistisch in den Vordergrund drängen müssen und darüber die eigentliche Musik aus den Augen verlieren. Kendrick Scott ist Impuls- und Ideengeber der jungen Band Oracle, die er nun zwar schon seit fast zehn Jahren leitet, aber nie dominiert. Der Trompeter Terence Blanchard, in dessen Band der Schlagzeuger lange Zeit spielte, bezeichnet ihn als "Art Blakey, Elvin Jones und Tony Williams seiner Generation".



NORAH JONES BEGIN AGAIN

Nach ihrem gefeierten Jazz-Album „Day Breaks“ von 2016 kehrte die neunfache Grammy-Gewinnerin dem Medienrummel für eine Weile den Rücken und nahm still und leise eine Reihe Lieder auf, die sie nur digital veröffentlichte. Die vier Songperlen zwischen Folk-Pop und jazzigem R'n'B wurden jetzt mit drei komplett neuen Liedern zu einer EP zusammengestellt, an der für Fans der Künstlerin kein Weg vorbei geht. Die 7-track-EP erscheint als CD, LP und digital. Ihre Musik reicht von überraschenden elektronischen Experimenten über akustische Folk-Balladen bis hin zu mit Orgeln und Horn getränkten Soul-Songs.



CAETANO VELOSO OFERTORIO

LIVE
23.06.
KONZERT-
HAUS
WIEN

Der mehrfach Grammy nominierte brasilianische Künstler Caetano Veloso veröffentlicht Ofertório, ein Live-Album, das teilweise mit seinen drei Söhnen aufgenommen wurde und nun auf Verve veröffentlicht wird. Das Album, das sich auf das Thema Familie konzentriert, enthält Songs sowohl von Caetano selbst als auch von seinen Söhnen. Das Konzept des Albums stammt aus einer Show, die Veloso 2006 mit Moreno bei der SESC in São Paulo aufgeführt hat. Es geht um die Vater-Sohn Beziehung und um die Ergründung der Kindheit. Mit diesem Album versuchten Veloso eine heikle und verletzte existentielle Erfahrung zu schaffen, die mit Freude und Sorge konfrontiert ist, die tief in der Familie verankert ist.



ANGÉLIQUE KIDJO CELIA

Power pur - eine Diva verbeugt sich vor einer Diva: auf ihrem neuen Album zollt die dreifache Grammy-Gewinnerin Angélique Kidjo der 2003 verstorbenen Königin der Salsa-Musik, Celia Cruz, Tribut. Dabei verzichtet die aus dem westafrikanischen Benin stammende Kidjo auf allen überflüssigen Glamour, um die afrikanischen Wurzeln der Salsa-Legende freizulegen. Gemeinsam mit Multiinstrumentalist David Donatien verpflanzt Kidjo einige von Celias populärsten Stücken mitten ins Herz von Afrika. Grandiose Unterstützung erhält sie dabei von Gästen wie Afrobeat-Legende Tony Allen, Bassistin Meshell Ndegeocello und der angesagten britischen Jazz-Band Sons of Kemet (Shabaka Hutchings).



kum den besonderen Genuss ermöglicht, eine Abfolge von unterschiedlichsten musikalischen Momenten zu erleben, die sich aber an einem Gesamtgedanken orientieren.“ (Denis Colin)
Sein ganzes Leben lang schon konzentriert sich der französische Musiker Denis Colin auf ein einziges Instrument: die Bassklarinette. Ihr verleiht er seine unverwechselbare Stimme, um sie herum gruppiert er seine Ensembles, mal als Trio, mal als zehnköpfige Band mit dem Namen „La Société des Arpenteurs“ („Die Gesellschaft der Landvermesser“). Im P&B ist es diesmal ein Quartett, mit dem Denis Colin musikalische Landschaften vermisst, die ihn zu pulsierenden Rhythmen und zu subtilen instrumentalen Geflechten inspirieren.

Vor über einem Jahrzehnt sorgte Colin übrigens für ein absolutes Highlight im Club – im Trio mit der ebenso phantastischen wie vollkommen unbekanntem Sängerin Gwen Matthews, die wirklich zu beeindrucken wusste – nicht nur stimmlich!

Sollten Sie nicht wissen, was ein Arpeggione ist, kann ich Sie beruhigen, denn dieses Instrument geriet (wahrscheinlich auch durchaus zu Recht) in Vergessenheit, aber gibt man das in eine digitale Suchmaschine ein, dann findet sich u. a. Folgendes: „Der Arpeggione ist ein im Jahre 1823 vom Wiener Geigenbauer Johann Georg Stauffer (* 26. Januar 1776; † 24. Januar 1853) erfundenes Streichinstrument, das Merkmale der Gitarre (Korpusform ohne überstehenden Rand mit flachem Boden, Metallbünde, sechs Saiten in der Stimmung E-A-d-g-h-e') sowie des Violoncellos (Saitenlänge, Steghöhe, Spielhaltung, Bogenführung, gewölbte Decke) in sich vereinigt. [...]“ (Wikipedia)

Holen wir das Instrument also in seine Geburtsstadt zurück. Herzlich willkommen! CH

Eintritt: 20,- €

SONNTAG, 12. MAI 20:30

YARON HERMAN TRIO

YARON HERMAN: PIANO

(ISR/USA)

SAM MINAIE: BASS

ZIV RAVITZ: DRUMS



Rockhelden und Jazzgrößen – er verbindet kompositorische Einflüsse von Radiohead bis Keith Jarrett. Kaum ein anderer vermag die gesamte Jazztradition so geballt und im rasenden Wechsel in seine Soli einzuverleiben. Höchste Musikalität und ein radikal neuer Gestus: Yaron Herman ist definitiv einer, mit dem man in den nächsten Jahren rechnen muss. (Süddeutsche Zeitung)

Zurück zum Trio! Der in Tel Aviv geborene Yaron Herman gehört zur Spitzenklasse der neuen Jazzpianisten-Generation. Nach zwei Blue-Note-Alben, auf denen er Ambient-Elemente, Vocals und moderne Songstrukturen in seine Musik integrierte, kehrt er nun mit einem großartigen Trio-Album zu seinen Wurzeln zurück. Der 1981 geborene Pianist ist spätestens seit seinem Blue-Note-Debüt „Everyday“ (2015) ein Begriff, stach aber auch durch zwei Alben hervor, die er für das Label ACT Music aufnahm: „Follow The White Rabbit“ (2010) und „Alter Ego“ (2012). „Songs Of The Degrees“ ist, wie der Titel bereits nahelegt, eine Sammlung brandneuer Herman-Kompositionen von balladesken Titeln bis zu groovenden Perlen. „Im klassischen Trio-Format ist es nicht so einfach, neue Dinge zu kreieren“, gesteht Herman, doch als Musiker, der die Herausforderung liebt, beflügeln solche Einschränkungen seine Kreativität. Das Ergebnis ist akustischer Trio-Jazz im modernen Gewande – grandios. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

Erhältlich bei
EMI - the music store
Kämtner Straße 30
A-1010 Wien
www.emistore.at



- ✓ Kompetenz
- ✓ Service
- ✓ Entertainment
- ✓ Lebensgefühl

DO **5** SEPTEMBER
BIS SA **7** SEPTEMBER
MICHAEL MANTLER

w/ Michael Mantler: trumpet
Byarne Royce: guitar
Harry Sodal: tenor, soprano
saxophone
David Helbock: piano,
Christopher Cecil: conductor
& Janus Ensemble

THE ORCHESTRAS TRAVEL SUITES PROJECT

FROM
RAMP
PORGY
& BESS
JAZZ & MUSIC CLUB

MONTAG, 13. MAI 20:30

JOE LOVANO

„TRIO TAPESTRY“

**W/ MARILYN CRISPELL
& CARMEN CASTALDI (USA)**

JOE LOVANO: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

MARILYN CRISPELL: PIANO

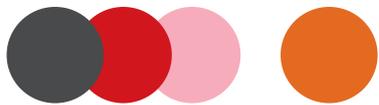
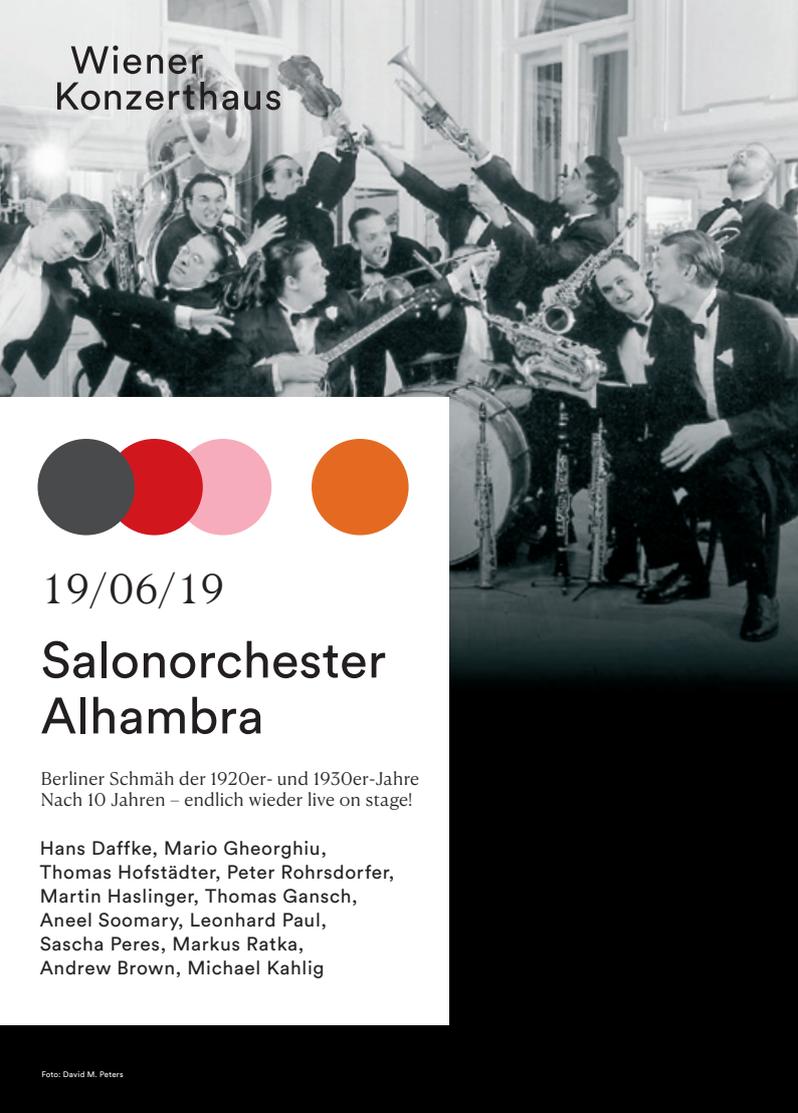
CARMEN CASTALDI: DRUMS



Seit er dem Schlagzeuger Paul Motian 1981 bei der Einspielung des Klassikers „Psalm“ zur Seite stand, konnte man den großartigen Saxophonisten Joe Lovano auf einer ganzen Reihe von ECM-Alben erleben. Mal als Sideman von Gitarrist John Abercrombie, Bassist Marc Johnson oder Pianist Steve Kuhn, und natürlich immer wieder als Mitglied von Motians brillantem langjährigen Trio, das von Bill Frisell komplettiert wurde. So ist es fast schon überraschend, dass Lovano mit „Trio Tapestry“ erst jetzt sein erstes Album als Leader für Manfred Eichers Label aufgenommen hat. Auf dem präsentiert er sich mit einem exzellenten neuen Trio, in dem Pianistin Marilyn Crispell und Schlagzeuger Carmen Castaldi kongeniale Partner sind. „Marilyn verfügt über einen so wunderbaren Klang und Anschlag und Wortschatz“, schwärmt der Tenorsaxophonist, der in seiner Karriere schon mit Tastengrößen wie McCoy Tyner, Hank Jones, Michel Petrucciani, Yosuke Yamashita, Mulgrew Miller und Kenny Werner arbeitete. Carmen Castaldi, mit dem Lovano in Cleveland aufwuchs, erweist sich als ungemein einfühlsamer Schlagzeuger, der die Stücke subtil und detailreich ausschmückt. „Wir spielen wie ein Orchester zusammen, erschaffen einen erstaunlichen Klangteppich“, sagt Lovano. „Obwohl das gesamte Material von mir stammt, tragen wir alle gleich viel zu dieser Musik bei, erschaffen so Musik in der Musik und harmonisieren sie auf eine ganz besondere Weise.“ [...] (ECM Records)

Eintritt: 28,- €

Wiener
Konzerthaus



19/06/19

Salonorchester Alhambra

Berliner Schmäher der 1920er- und 1930er-Jahre
Nach 10 Jahren – endlich wieder live on stage!

Hans Daffke, Mario Gheorghiu,
Thomas Hofstädter, Peter Rohrsdorfer,
Martin Haslinger, Thomas Gansch,
Aneel Soomary, Leonhard Paul,
Sascha Peres, Markus Ratka,
Andrew Brown, Michael Kahlig

Foto: David M. Peters

Wiener
Konzerthaus



30/06/19 & 01/07/19

Diana Krall

featuring Robert Hurst,
Joe Lovano, Marc Ribot
and Karriem Riggins

Foto: Mary McCartney

DIENSTAG, 14. MAI 20:30
THE P&B STAGEBAND
GEORG GRAEWE
& SONIC FICTION
ORCHESTRA
„GRANDE FINALE“ (D/A/I/AUS)



GEORG GRAEWE: PIANO
FRANK GRATKOWSKI: CLARINETS
MARIA GSTÄTTNER: BASSOON
SEBI TRAMONTANA: TROMBONE
SARA KOWAL: HARP
MARTIN SIEWERT: GUITAR
JOANNA LEWIS: VIOLIN
MELISSA COLEMAN: CELLO
PETER HERBERT: BASS
WOLFGANG REISINGER: DRUMS

Wieder in Stammbesetzung. Vorweg angemerkt, von mittlerweile außerordentlicher Qualität und Reife ist die Kongruenz innerhalb des Großensembles. Es ist dieser gemeinsam angestrebte und jedes Mal aufs Neue implementierte Schmelzpunkt des musikalischen Schaffensvorganges, der, wie derzeit in keinem anderen Konzept, eine Trennlinie, hörbar oder gedacht, zwischen explizit formaler Strenge und der intuitiven, „fassungslosen“ Improvisation in so erhellender, keinen Moment lang fragwürdiger Weise atomisiert. Für Graewe stand nie außer Frage, beide Organisationsprinzipien gleich werten zu müssen. Kann derart souverän, anhand des notierten Materials inklusive der ad hoc auszufüllenden Leerräume, hochwertige „Regenbogenmusik“ herausfließen, brechen sich darin wahrhaftige Erfindungen und Empfindungen in Harmonien, Melodien, Rhythmen, Formen und Klangfarben. Hierbei steht Graewe in einer biographischen Tradition – einerseits durch seine Verbindung zur Schönberg'schen Reihentechnik, andererseits zum Coltrane'schen Nachlass – wobei Klischees und Stilistiken keine übergeordnete Rolle spielen. Weniger, dass der Pianist/Komponist an diese Traditionen anknüpft, vielmehr denkt er sie originellst weiter. In Ruf/Antwort-Manier zwischen Piano und restlichem Ensemble vervielfacht sich oftmals das Konzentrat zu einem feinstofflichen, vertrackten Klangband, das Anregungen verarbeitet, eine intensive Ausdrucksgeste transportiert und aufregend mit Spannung und Auflösung befasst ist. Auch kann sich die Abstraktion temporär plötzlich in einen konventionellen Jazz-Duktus wandeln. [...] Großorchestrals Konzeption von Bedeutung für den gegenwärtigen Jazzvorstoß, findet man in kaum gewichtigerer „Züchtung“ als in Georg Graewes „Deterisation“-Prinzip. (Hannes Schweiger, über das Konzert vom 12. März 2019)

Eintritt: 20,- €

MITTWOCH, 15. MAI 20:30
FM4 INDIEKISTE
MIT MINE (D)



So minimalistisch wie nötig und doch so ergreifend wie möglich, erschafft Mine große deutschsprachige Popmusik. (Radioactive) Die Welt ist aus den Fugen geraten, und auch Mine wird sie nicht zurechtrücken können. Muss sie aber auch nicht. Will sie gar nicht. Lieber lautmalert die Mainzerin ihre persönlichen Fixsterne in den Himmel, an denen wir unsere Kompassse abgleichen und zwischenmenschliche Kosmen korrigieren können. Seit zwei Jahren reist Mine mit intimen Ich-Geschichten umher, die zum Übersich-Nachdenken anregen. [...] Jenseits jeder Genreschubladen flirren über starke Klaviermelodien auch mal experimentelle Omnichordklänge durch ihre Songs. Dazu deuten treibende Drums, minimalistische Gitarrenriffs und Chorgesänge eine geisterhafte Epik an. Diesem unaufdringlichen Songwriting, den feinmaschigen Klangteppichen und Mines starker Stimme merkt man die Erfahrung an. [...] Sie flicht Anleihen zum Jazz und Folk ebenso gekonnt in ihre elektronischen Songs ein wie Elemente des Hip-Hop. Nicht umsonst hat Samy Deluxe sie für den Track „Offenes Herz“ seiner neuesten Platte „Männlich“ in die Hook geholt. Die behutsame Art, mit der Mine Musik macht, folgt nicht dem Ziel, Großes zu bewegen. Ihr gelingt Wichtigeres: Rückbesinnung auf unsere intimen Gedankenwelten. Auf uns. (Presstext)

Eintritt: 32.- € Sitzplatz auf der Galerie, 25.- € Stehplatz,
 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber
 Eine Veranstaltung von Barracuda Music

DONNERSTAG, 16. MAI 20:30
SAMUEL BLASER
„EARLY IN THE MORNIN“

SAMUEL BLASER: TROMBONE (CH/USA)
 RUSS LOSSING: KEYBOARDS
 MASATOSHI KAMAGUCHI: BASS
 GERRY HEMINGWAY: DRUMS



Der Blues ist und bleibt eine Quelle der Inspiration für Samuel Blaser. Berührt von der Ausdruckskraft dieses Stils, nutzt der vielseitige, virtuose Posaunist alle Jazz-Ressourcen der Gegenwart und

Vergangenheit, um dessen Erbe in einer zeitgenössischen Vision zum Tragen zu bringen. „Early in the Mornin‘“, produziert von Robert Sadin, feiert die Universalität des Blues und ordnet sich so als einzigartiges Album zwischen Jazz und moderner urbaner Musik ein. Mit der Interpretation von Themen und Melodien aus Arbeitsliedern, Country-Music oder englischer und irischer Volksmusik lotet Samuel Blaser auf diesem Album die Ursprünge des Blues neu aus. Von The New York City Jazz Record, Downbeat und Jazz Magazine mehrfach als einer der führenden Posaunisten und Komponisten gefeiert, ist Samuel Blaser ein Musiker, der den Charakter einfacher melodischer Linien nachempfindet und den musikalischen Spielraum seines Instruments erweitern möchte, ohne dabei die persönliche Note seiner Klangqualität zu verlieren. (<https://outhere-music.com>)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 17. MAI 20:30
HEINRICH VON KALNEIN
& KAHIBA
„THE NEUROSCIENCE
OF MUSIC“ (A/D/TK/CH)

HEINRICH VON KALNEIN: TENOR SAXOPHONE,
 ALTO FLUTE
 ANIL BILGEN: PIANO, E-PIANO
 GREGOR HILBE: DRUMS, LIVE ELECTRONICS



Kalnein ist ein Meister der griffigen Kadenzen, feinstes Ohrwurmpotenzial sprüht aus seiner Feder. KAHIBA garantiert Spannung pur, Arrangements pur zum tiefen Eintauchen in einen Klangkosmos. (Concerto)

„2007 gründete ich, damals noch mit Akkordeonist Christian Bakanic, mein Trio KAHIBA. Ein spielerischer und freitonaler Gegenpol zur JBBG – Jazz Bigband Graz, der mir einen besonderen solistischen und kompositorischen Platz zum Atmen bot. Mit dem jungen türkischen Pianovirtuosen Anil Bilgen ändern sich die Windverhältnisse naturgemäß ein wenig, und ich genieße das Interplay und die Spontaneität in diesem einzigartigen Trio. Darüber hinaus verbinden mich mit dem Schweizer Drummer und Elektroniker Gregor Hilbe rund 30 Jahre gemeinsamen Musizierens. Mit wenigen habe ich das Glück, derartig intuitiv zu musizieren, was man meiner Ansicht nach gut hören kann.“ (Heinrich von Kalnein)

Eintritt: 20.- €

P R E V I E W Lja Pale/
 mathias rüegg
 THE SCHUMANN & BRAHMS
 SONGBOOKS & MORE

DONNERSTAG, 11. JULI
 & FREITAG, 12. JULI

GLOBE WIEN

MO **24. Juni** Beginn 19:30^h

Snarky Puppy

WIEN ENERGIE OPEN AIR

SA **29. Juni** Beginn 16^h, Einlass: 15^h

UB40 Waldeck The Max Boogaloos

- Tickets -
Nur € 2,-

WIENER STAATSOOPER

FR **05. Juli** Beginn 19:30^h

Gilberto Gil

SA **06. Juli** Beginn 19:30^h

Chilly Gonzales

SO **07. Juli** Beginn 19:30^h

Omara Portuondo

MO **08. Juli** Beginn 19:30^h

Bobby McFerrin

DI **09. Juli** Beginn 19:30^h

Jamie Cullum

PORGY & BESS

MO **01. Juli** Beginn 20:30^h

Sarah McCoy

DI **02. Juli** Beginn 20:30^h

Jamison Ross

FR **05. Juli** Beginn 20:30^h

Aufmessers Schneide

SO **07. Juli** Beginn 20:30^h

Camilla George

TICKET CENTER
01-408 60 30
www.jazzfest.wien

Programmänderungen vorbehalten



INFOS & TICKETS ▶ www.jazzfest.wien & Tel. 01-408 6030, www.wien-ticket.at

Full Festival Program:
www.jazzfest.wien

WIEN KULTUR

WIEN ENERGIE

SAMSTAG, 18. MAI 20:30

LUC EX' ASSEMBLÉE (NL/GB/USA)

LUC EX: ACOUSTIC BASS
RACHEL MUSSON: TENOR, SOPRANO
SAXOPHONE

AB BAARS: TENOR SAXOPHONE, SHAKUHACHI
HAMID DRAKE: DRUMS



Assemblée ist eines der jüngeren Bandprojekte von Luc Ex (The Ex, Sol 6, Roof, 4Walls ...). Es entspricht seinem Traum von einem „Jazzquartett“, das da aber gleichzeitig traditionellen Vorstellungen zuwiderläuft, seine spezielle Handschrift trägt. So enthält die Musik zwar typische Jazz-Elemente wie klare melodische Lines oder synkopische Rhythmen, gibt es immer wieder Fenster für Soli, doch spielen die eigenen speziellen Backgrounds der Musiker eine zumindest ebenso große Rolle, wird eine Vielzahl an Pop- und Noise-Arrangements, werden hochenergetische Rhythmen, Klanglandschaften und auch Elemente der Musique concrète mit einbezogen. Es kann da also schon vorkommen, dass die beiden Tenorsaxophone gegen den dröhnenden Sound eines alten City-busses um die Wette spielen, sich das Publikum plötzlich auf der Straße wiederfindet, wo sich Klänge verschiedener Herkunft zu einem spannungsgeladenen neuen Mix hochschaukeln. [...] (Ute Pinter)

Eintritt: 20,- €

SONNTAG, 19. MAI 11:00

WILD BUT HEART – KUPFERBLUM FRÜHSTÜCKT MIT MARTIN GSCHLACHT



Im Mai steht die nächste Ausgabe von „Wild but Heart“ auf dem Programm, diesmal mit dem Kameramann und Produzenten Martin Gschlacht. Ich freue mich auf einen der seltenen Momente, bei denen ein Kameramann hinter seiner Kamera hervortritt und über Bilder und das Geschichtenerzählen spricht. (Markus Kupferblum)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

SONNTAG, 19. MAI 20:30

MARIAN PETRESCU & WAWAU ADLER – FROM DJANGO REINHARDT TO OSCAR PETERSON (ROM/D)

MARIAN PETRESCU: PIANO

WAWAU ADLER: GUITAR

JOEL LOCHER: BASS

GUIDO MAY: DRUMS



Wawau Adler, Marian Petrescu, Joel Locher und Guido May begehen sich auf eine musikalische Reise zu den großen Jazz-Gitarri- sten und -Pianisten des 20. Jahrhunderts. Mit ihren eigenständigen Interpretationen entdecken sie in Klassikern der Jazztradition neue und unbekannte Facetten. Wawau Adler stammt aus einer Musikerfamilie deutscher Sinti und verarbeitet in seinem Gitarren- spiel Einflüsse von Django Reinhardt, Wes Montgomery, Charlie Parker und Johann Sebastian Bach. Der rumänische Jazzpianist Marian Petrescu greift in seinem Spiel auf das gesamte Stilreper- toire des Jazz zurück – von Ragtime bis Modern – und ist bereits mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet worden. Die beiden werden begleitet vom international renommierten Kontrabassisten Joel Locher und dem versierten und vielseitigen Schlagzeuger Guido May. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Mit freundlicher Unterstützung des Rumänischen Kulturinstituts (RKI)

MONTAG, 20. MAI 20:30

CARLA BLEY TRIOS (USA/GB)

CARLA BLEY: PIANO

STEVE SWALLOW: BASS

ANDY SHEPPARD: TENOR SAXOPHONE



Die Beiträge von Frauen zur Jazzgeschichte werden noch immer marginalisiert und zu wenig beachtet. Ausnahmen sind die großen Vokalistinnen Bessie Smith, Billie Holiday, Sarah Vaughn oder Ella Fitzgerald, denen ein Platz im Jazzkanon sicher ist. Weniger bekannt sind etwa Lovie Austin, Mary Lou Williams, Lil Hardin Armstrong oder zeitgenössische Künstlerinnen wie Jane Ira Bloom, Myra Melford, Marilyn Crispell und Geri Allen – wer über diese Protagonistinnen des Jazz mehr wissen möchte, dem sei Kevin Whiteheads Buch „Why Jazz? A Concise Guide“ empfohlen. Genug Abschweifung, denn eine andere Jazzmusikerin, die es zu größerem Bekanntheitsgrad gebracht hat, steht [...] mit ihrem Trio auf der Bühne: Carla Bley kam im kalifornischen Oakland als Tochter eines gottesfürchtigen Klavierlehrers und Chorleiters zur

Welt. Der Herr Papa führte daheim ein strenges Regiment, was Carla mit 17 nach New York flüchten ließ, um im legendären „Birdland“ Tschick zu verkaufen. 1957 ehelichte sie den Pianisten Paul Bley – trotz Scheidung nach wenigen Ehejahren heißt die Pianistin, Arrangeurin und Komponistin bis heute Carla Bley. In den 1960ern gehörte sie zur Freejazzbewegung, mit Charlie Hadens



„Liberation Orchestra“ artikuliert sie Kritik an Vietnamkrieg, Rassis- mus und Unterdrückung. Ende der 1960er, Anfang der 1970er arbeitete Bley an einer der bekanntesten „modernen“ Jazzplatten: „Escalator Over the Hill“ ist eine monumentale Jazzoper mit dem Libretto des Dichters Paul Haines, musikalisch eine an Erik Satie geschulte Mixtur aus furiosem Jazzrock, psychedelischen Improvisa- tionen, indischer Perkussion und Parodien im Stil Kurt Weills. Seit mehr als zweieinhalb Jahrzehnten ist jetzt Steve Swallow ihr musi- kalischer wie privater Partner. Der schrieb Geschichte, als er 1968 einer der ersten Jazzler war, der den Kontra- gegen den Elektrobass eintauschte. Vervollständigt wird das Carla Bley Trio vom britischen Saxophonisten Andy Sheppard. Die jüngste Platte heißt „Andando el Tiempo“ (2016): Mit den fünf Stücken setzt Bleys Trio seine von den älteren Klassikern her bekannte Tendenz zur Reduktion konse- quent fort. (dog, Der Standard, 19.5.2017)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz

DIENSTAG, 21. MAI 20:30

CHICO FREEMAN & HEIRI KÄNZIG DUO (USA/CH)

CHICO FREEMAN: TENOR, SOPRANO

SAXOPHONE

HEIRI KÄNZIG: BASS



Die Melodien, die sich aus der Stille saugen lassen, fliegen den beiden Herren quasi von alleine zu. Avantgarde-Veteran Chico Freeman, ein ausgemachter und leidenschaftlicher Improvisator, und der Schweizer Edelbassist Heiri Känzig, ein Mann der starken Grooves und eines ausgeprägten Faibles für das Melodische, treten hier mit ihrer introspektiven Gangart als Anwälte einer musi- kalischen Doktrin auf, wonach weniger meistens mehr ist. Viel Luft und intime Interaktion erfüllen den musikalischen Raum.

Freeman, der aus dem einst so stürmischen und bahnbrechenden Musikerkollektiv AACM in Chicago hervorgegangen ist und an der Seite von Leuten wie Jack DeJohnette, Elvin Jones und seines Vaters Von Freeman zum Kult-Saxophonisten der 1980er Jahre avancierte, ist heute mehr der Mann der sanften und ausgefüllten Töne, ein Mann, der aus seinem Tenorsaxophon auch Seifenblasen pusten und so gefühlvoll spielen kann, dass man bei Regen noch eine Träne fallen hört. „To Hear a Tear Drop in the Rain“, lautet denn auch einer seiner Titel auf der Duo-CD „The Arrival“, die das kongeniale Gespinn im Gepäck hat.

Meister Känzig, bekannt geworden unter anderem im Quartett von Art Farmer oder an der Seite von Charlie Mariano und Kenny Wheeler, ist einer der komplettesten europäischen Bassisten, einer, der sein Instrument auch schon einmal singen lassen kann. Chico Freeman und Heiri Känzig setzen durchwegs auch auf musi- kalische Ökonomie. Ein Credo an das Understatement, vorgetra- gen von einem Duo, in dem die Frage nach Avantgarde und Tradi- tion aufgehoben ist. (Jazzfestival Leibnitz, 2016)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 22. MAI 20:30

DAVID MURRAY/ INGEBRIGT HÅKER FLATEN/ PAAL NILSSEN-LOVE

(USA/N)

DAVID MURRAY: TENOR SAXOPHONE, BASS
CLARINET

INGEBRIGT HÅKER FLATEN: BASS

PAAL NILSSEN-LOVE: DRUMS



This is a first-time meeting of David Murray with Ingebrigt Håker Flaten and Paal Nilssen-Love, best known from „The Thing“, who have played together since 1992 and have become known as Norway's heaviest rhythm-section. Loosely based on compositions by all three members and others, the music of the trio will be as intense, energetic and exciting as may be expected from musicians with such rich and diverse musical backgrounds. (Presstext) Dieses Meeting klingt vielversprechend, und David Murray kehrt zu seinen Wurzeln zurück. Meines Wissens debütierte der große Tenorist in Europa im Trio mit Sunny Murray und Johnny Dyani. Seit Sonny Rollins' legendärer Einspielung „Way Out West“ weiß man auch, dass Saxophonisten im harmonieinstrumentenlosen Trio am besten klingen. Spannend! CH

Eintritt: 28.- €

DONNERSTAG, 23. MAI 20:30

MOONLIGHT BREAKFAST

(ROM/A)

BAZOOKA: DRUMS, KEYBOARDS, CLARINET

CHRISTIE: VOCALS, KEYBOARDS, SAMPLER

ADITA: KEYBOARDS, GUITAR, SAMPLER

DAN: VISUALS



Moonlight Breakfast ist dieser urbane, rauhe und eigenwillige Stilmix aus Dream Pop, Cosmic Disco, 80s und Neo-Soul, der dich die Nächte durchtanzen lässt. Die Gründungsmitglieder Christie und Bazooka lernten sich in Bukarest kennen und leben mittlerweile in Wien. Sie, die außergewöhnliche Sängerin mit der markanten Stimme, und er, der Drummer, Multiinstrumentalist, Produzent und diplomierte Klarinettist, sind verheiratet und haben einen Sohn. Vervollständigt wurde die Band durch Adita – Keyboarder, Gitarrist und Bassist, ebenso wie Schauspieler und ein begnadeter Reiter.

Gerade einmal fünf Proben hatte die Band gemeinsam, bevor ihr erstes Konzert folgte – und das als Opener für Jamiroquai vor 35.000 begeisterten Zuschauern am Schwarzen Meer. Dank Ihrer

mitreißenden Bühnenpräsenz überstanden sie ihre Feuertaufe mit Bravour und begeistern seitdem spielerisch leicht auf ihren weltweiten Konzerten. In Wien eröffneten sie für Hurts, für Macy Gray oder Daddy G. von Massive Attack. Sie begeistern nicht nur mit ihrer außergewöhnlichen Musik und Bühnenpräsenz, sondern perfektionieren diese mit spektakulären 3D-Mapping-Shows und optimierten visuellen Effekten. [...] (Presstext)

Eintritt: 20.- € Sitzplatz auf der Galerie, 18.- € Stehplatz

FREITAG, 24. MAI 20:30

DOMINIC MILLER „THE ABSINTHE TOUR“

DOMINIC MILLER: GUITAR (GB/BEL/ARG)

SANTIAGO ARIAS: BANDONEON

MIKE LINDUP: KEYBOARDS

NICOLAS FISZMAN: BASS

RHANI KRIJA: DRUMS, PERCUSSIONS

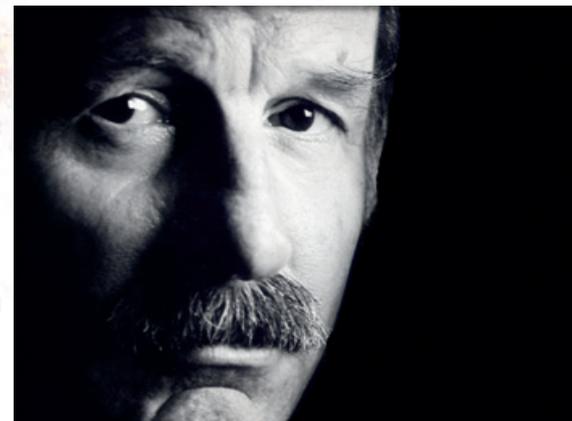


Ob „Herr der sanften Töne“ oder Stings „rechte und linke Hand“ – Dominic Miller trägt bedeutsame Titel. Und das zu Recht. Nicht nur ist Miller seit über zwanzig Jahren Gitarrist der Poplegende Sting, auch Welthits wie „You Say It Best“ von Ronan Keating tragen seine Handschrift. Ein ganzes Pop-Universum schwört auf die Songschreiber-Qualitäten des gebürtigen Argentiniers. Die Namensliste der Musikerkollegen und -kolleginnen, die seine Dienste in Anspruch nehmen, ist schier unendlich. Kleine Kostprobe gefällig? Level 42, Manu Katché, Paul Young, Boyzone, Chris Botti, Chuck Loeb, Youssou N'Dour, Donovan, Steve Winwood, Sheryl Crow, Peter Gabriel, Rick Wright, Tina Turner, Phil Collins, Rod Stewart und Luciano Pavarotti – um nur einige Schwergewichte unter seinen Kooperationspartnern zu nennen. Ganz abseits vom Pop-Zirkus aber gibt es Millers eigene Werke – und die sind unverwechselbar. Gerne und spielend leicht überwindet er die Grenzen von Musikgattungen, modernisiert Werke von Bach, Albinoni, Beethoven in Kollaboration mit Größen wie Sting, Plácido Domingo oder Alejandro Lerner. Meisterhaft entlockt er seiner Gitarre fein gesponnene Kompositionen zwischen Jazz, Latin und Pop. [...] (Jazztage Dresden)

Eintritt: 25.- €

SAMSTAG, 25. MAI 16:00

THE ZAWINUL FOUNDATION FOR ACHIEVEMENT PRESENTS THE Z-AWARDS 2019



Die Zawinul Foundation hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensziele und -leidenschaften von Joe und Maxine Zawinul weiterzuverfolgen, indem sie Programme, Events und Kooperationen

CHARLES LLOYD



KINDRED SPIRITS

CHARLES LLOYD:
TENOR SAXOPHONE, FLUTE
JULIAN LAGE: GUITAR
MARVIN SEWELL: GUITAR
REUBEN ROGERS: BASS
ERIC HARLAND: DRUMS

Mit einem Konzert des großen Charles Lloyd, der im Laufe der vielen Jahre zu einem „Stammgast“ im Club geworden ist, beenden wir „offiziell“ unsere Feierlichkeiten zum 25. Bestehen des P&B. Sie erleben den Meister mit seiner neuen Band mit dem Gitarren-Shooting-Star Julian Lage, der an der Seite von John Zorn, aber auch im eigenen Trio zu überzeugen wusste. Welcome CH

PORGY
JAZZ & MUSIC CLUB
BESS

25
Years

MONTAG
22. JULI

schafft, die deren Hingabe an Erziehung zur Musik als Erfahrung, die das Leben verändert, widerspiegelt. Das „Joe Zawinul Music Exchange Program“ ermutigt Musikstudenten, ihre Studien zu vertiefen, neue Fertigkeiten zu erwerben und sie mit internationalen Musikschulen zu vernetzen. Die Teilnehmer werden von erstklassigen Lehrern unterrichtet, besuchen Aufnahmestudios, die auf höchstem Niveau arbeiten, und nehmen an professionellen Aufführungen teil. (Tony Zawinul)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung
Eine Veranstaltung von The Zawinul Foundation

SAMSTAG, 25. MAI 20:30
ELIAS MEIRI TRIO (A)

ELIAS MEIRI: PIANO
DAVID DOLLINGER: BASS
HARALD TANSCHKE: DRUMS



Anlässlich seines 60. Geburtstags lässt Elias Meiri sein buntes Leben musikalisch Revue passieren. Eigene Kompositionen und neue Bearbeitungen führen durch eine Zeitreise von Tel Aviv über New York nach Wien. Jazzig, klassisch und orientalisch zugleich, verbindet Meiri diese Welten mit virtuoser Leichtigkeit. Begleitet am Kontrabass vom Kärntner Jungtalent David Dollinger und am Schlagzeug vom brillanten Harald Tanschek, der ebenfalls etliche Jahre in den USA gewirkt hat, sind auch Überraschungsgäste nicht auszuschließen! (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SONNTAG, 26. MAI 20:30
**BUGGE WESSELTOFT/
MAGNUS ÖSTRÖM/
DAN BERGLUND**
„RYMDEN“ (N/S)

BUGGE WESSELTOFT: PIANO, FENDER RHODES
DAN BERGLUND: BASS
MAGNUS ÖSTRÖM: DRUMS



Drei Veteranen des nordischen Jazz, elf akustisch-elektronische Kompositionen, eine brandneue Band: Bugge Wesseltoft, Magnus Öström und Dan Berglund sind Rymden!

Sie setzten neue Maßstäbe im europäischen Jazz: das schwedische Trio e.s.t. (esbjörn svensson trio), formiert 1993, und die kurz darauf im norwegischen Oslo von Pianist Bugge Wesseltoft gegründete New Conception Of Jazz. Beide Bands verbanden die Sounds und Rhythmen der Club- und Pop-Kultur mit Jazzimprovisationen. Ein junges Publikum entdeckte ein ganz neues Genre für sich, und Alteingesessene merkten bald: Authentischer Jazz muss nicht zwangsläufig aus den USA kommen. e.s.t. füllten größte Konzerthallen und waren bis zum tragischen Unfalltod von Pianist Esbjörn Svensson das wohl mächtigste europäische Jazztrio. Wesseltoft prägt mit dem eigenem Label Jazzland Recordings und stetig wechselnden musikalischen Partnern bis heute eine innovative Sprache des Jazz zwischen Elektronik, Kammermusik, Folklore und World Beats. Zehn Jahre nach dem Tod von Svensson haben sich die verbleibenden e.s.t.-Mitglieder Magnus Öström (Drums) und Dan Berglund (Bass) nun mit Wesseltoft zu einer skandinavischen Supergroup zusammengeschlossen: Rymden. Die Musik dieses Trios, dessen Name auf Deutsch „Raum“ bedeutet, basiert auf drei Komponenten: treibenden Rhythmen, melancholisch-atmosphärischem Songwriting und virtuos gespieltem Jazz. „Ich wollte schon seit Langem ein Piano-Trio gründen, fand aber nie die richtigen Leute dafür“, sagt Wesseltoft. „Dann spielte ich auf dem Album ‚Triologue‘ zusammen mit Henrik Schwarz und Dan Berglund. Dank Dan musste ich an seine Arbeit mit Magnus und e.s.t. denken – ich habe die Band schon immer für ihre Hingabe und ihre harte Arbeit bewundert.“ Rymden kennen keine Genres. Pop, Rock, Club-Sounds und sogar Klassik fließen in den Sound dieses zumeist akustischen Trios ein, Synthesizer und Electronics werden nur subtil eingesetzt. Was Jamie Cullum einst über e.s.t. sagte, gilt künftig auch für Rymden: „Ich kann auch Freunde, die mit Jazz nichts am Hut haben, zu ihren Konzerten mitnehmen. Nicht etwa deshalb, weil sie einfach konsumierbar oder wenig experimentell wären. Sondern weil ihr improvisatorischer Ansatz voller aufregender und zeitgemäßer Ideen ist.“ (Presstext)

Eintritt: 25.- € Stehplatz, Sitzplatz ausverkauft

MONTAG, 27. MAI 20:30

RAMÓN VALLE TRIO (CU)

RAMÓN VALLE: PIANO

OMAR RODRIGUEZ CALVO: BASS

LIBER TORRIENTE: DRUMS



„Ramón is the greatest talent among our young pianists!“ (Chucho Valdes)

Seine Technik ist makellos, sauber, kann kleinste Nuancen fein herausarbeiten. (Jazzethik)

Bei den Aufnahmen zu seiner aktuellen CD im Frühjahr 2018 war sein Freund, Trompeter Roy Hargrove, noch dabei und verließ drei der Kompositionen von Ramón Valle seine ganz persönliche Note. Ein wenig wird die Erinnerung an ihn mitschwingen, wenn der kubanische Pianist, der für das beste Instrumental-Album des Jahres mit dem „Cubadisco Award“ ausgezeichnet wurde, sein Motto „komplizierteste Rhythmen in Lebensfreude und Melodien voller Optimismus“ in Klang umsetzt. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 28. MAI 20:30

ED MOTTA (BRA/D/FIN/F/NL)

ED MOTTA: PIANO, FENDER RHODES, VOCALS

MATTI KLEIN: PIANO, KEYBOARDS

ARTO MÄKELÄ: GUITAR

LAURENT SALZARD: BASS

YORAN VROOM: DRUMS



Warum soll man sich eigentlich entscheiden, ob man Gourmet oder Gourmand sein mag? Ed Motta, der große Fusionist aus Rio de Janeiro, ist beides. Im eigentlichen und im übertragenen Sinne. Dem massigen Leib hat der bald 45-Jährige Delikatessen „in pornographischen Portionen“ zugeführt, wie er im prall gefüllten Porgy scherzte. Musikalische Feinkost erarbeitet er sich nicht nur selbst mit seiner mitreißenden Fusion aus Brasil, Jazz, Soul und Pop, sondern auch als leidenschaftlicher Plattensammler. Seine Kollektion umfasst mehrere zehntausend Stück. Als Connoisseur lobte Motta bei seinem Auftritt im Porgy & Bess heimische Jazzgrößen wie Fritz Pauer und Hans Koller. Die zwei Fender-Rhodes-Pianos auf der Bühne signalisierten es deutlich: Es ging zurück zur musikalischen Sprache des Aufbruchs, wie sie Jazz-Fusion und Pop in der Mitte der Siebzigerjahre prägten. Motta ist ein großer Fan der „Adult Oriented Music“, jener Formel, die in den späten Siebzigern entwickelt wurde, um reifere Hörschichten zu erreichen. Er hat deren sublimen Ästhetik auf seinen jüngsten, famosen Alben „AOR“ und „Perpetual Gateways“ (beide bei dem deutschen Label Membran) perfektioniert. Seine sehr wendige europäische Band kam den Studioversionen live durchaus nah. Betörende Melodien und raffinierte Harmonien kitzelten gleich beim Opener „Captain’s Refusal“, der Geschichte einer mysteriösen Meuterei. Mit kraftvoller, an Stevie Wonder erinnernder Stimme sang Motta im zart groovenden „Smile“ von den Wonnen der Selbstauflösung in Liebeshändeln: „Half of me here, half is lost in your smile“, seufzte er zum sehrenden Satzspiel der Bläser. Zwischen den Songs schwärmte er vom sorglosen Lebensstil in TV-Serien wie „Miami Vice“ und „Magnum“ sowie den noch nicht von Computersounds geprägten Arrangements der Ära von 1976 bis 1982. In „Simple Guy“ träumte er sich, selbst ein Intellektueller, ins Utopia einer Existenz, in der einen nur Liebe und Natur sanft umschmeicheln. Das Ungemach holte ihn rasch ein. Im jazzigen „Hypochondriac’s Fun“ reflektierte er die menschliche Lust am Katastrophengefühl, beschwichtigte wieder in „Good Intentions“, wo sich der delikate Klang des Fazioli-Flügels auf ideale Weise mit einem kunstvoll stotternden E-Piano mischte. Als wären solche Highlights nicht genug, verwöhnte Motta dann ohne Band. Als Schüler, stets in der letzten Bank sitzend, hatte er einst geübt, Hardrock-Bands mittels Vokalisieren zu karikieren. Das Hobby ist ihm geblieben. Nur mit seiner Stimme ließ er Metal- und Funkklassiker auf bizarre Weise auferstehen. Ein im Publikum gesichtetes Black-Sabbath-T-Shirt nahm er zum Anlass für eine brasilianisch gefärbte Version des Doom-Metal-Klassikers „Iron Man“. Im Finale wurde es mit dem patinierten Dionne-Warwick-Hit „I’ll Never Love This Way Again“ noch einmal herrlich pathetisch. Ein Fest für weltoffene Ohren! (Samir H. Köck, Die Presse, 2.7.2016)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz auf der Galerie, 28.- € Stehplatz

Let your light shine on.



porgy & bess Schnupper-Abo

3 Ausgaben Concerto GRATIS!



www.concerto.at

Das **CONCERTO** vergibt für alle interessierten **Porgy & Bess**-Besucher ein **Schnupper-Abo**. Senden Sie einfach an concerto@concerto.at Ihre Adresse mit dem Betreff „Schnupper-Abo“ und Sie erhalten 3 Ausgaben lang **GRATIS** das **CONCERTO** zum testen. Danach läuft das Abo automatisch ab, ohne Stornierungsschreiben. Es sei denn, Ihnen gefällt unser Magazin. Dann können Sie es abonnieren. Das Abo kostet **Euro 28,-** für 6 Ausgaben/Jahr und eine **Gratis-CD** gibt's obendrein für alle Erst-Abonnenten.

MITTWOCH, 29. MAI 20:30
**RATZER/HERBERT/
EXTRACELLO** (A/AUS/D)

KARL RATZER: GUITAR, VOCALS
PETER HERBERT: BASS
EDDA BREIT, GUDULA URBAN, MELISSA
COLEMAN, MARGARETHE HERBERT: CELLO



Der charismatische Gitarrist & beseelte Sänger Karl Ratzter will es also noch einmal wissen. Nach seinen fabelhaften Arbeiten mit seinem internationalen Septett („You've Changed“), nach einer hervorragenden Einspielung mit seinem superben Trio („My Time“) betritt er nun kammermusikalisches Terrain – mit hochkarätigen Saitenkollegen. Karl Ratzter/Peter Herbert & Extracello sind ein wunderbares Kollektiv, fernab jeglicher Klischees, die Streichern im Jazz mitunter anhaften und die gar nicht leicht loszuwerden sind. Hier steht nicht die moderne Klassik zur Diskussion, sondern die klassische Moderne aus dem Blickwinkel einer jazzaffinen Musizierhaltung, wie sie in Konzerthäusern wohl eher selten zu hören ist (aber umso mehr zu hören sein sollte!). Losgelöst vom strengen „abendländischen“ Akademismus wandeln die sechs MusikerInnen auf traumwandlerischen Pfaden in Richtung einer musikalischen Metaebene, die nichts mit angestrengtem oder gar bemühtem Formalismus zu tun hat, sondern vielmehr mit dem Ausdruck einer leichtfüßigen und selbstverständlichen musikalischen Konversation und mit forschem Blick über Genre-Tellerränder hinaus! Freuen Sie sich auf diese wunderbare Kooperation und begleiten Sie Sir Karl Ratzter auf seiner hoffentlich noch lange andauernden musikalischen Saitenreise. The best is yet to come! (Christoph Huber, 2016)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 30. MAI 20:30
**SARAH JANE MORRIS
W/ TONY REMY
& HENRY THOMAS** (GB)

SARAH JANE MORRIS: VOCALS
TONY REMY: GUITAR
HENRY THOMAS: GUITAR



Einst sang sie sich mit den Communards in die Hitparaden. Man schrieb das Jahr 1985, vital pumpende, milchig interpretierte Discohymnen hatten Saison. Selbst in den USA. Sarah Jane Morris

nützte die mediale Aufmerksamkeit und leistete sich jede vorstellbare modische Torheit, von zweifärbigen Hosenträgern bis zur Vogelnestfrisur. Die Kunst, sich stilvoll zu kleiden, beherrscht die sympathische Sängerin bis heute nicht. Im Porgy & Bess tänzelte sie in einer Art Kartoffelsack mit Leopardenfellpumps über die Bühne. Ästhetik ist ihr ausschließlich in der Musik wichtig. Da hat sich die Fünfzigjährige enorm weiterentwickelt. Ihr Repertoire umfasst unterschiedlichste Spielarten des Pop, Jazz und Soul. Während die Fans gerne von ihrer Vieroktavenstimme schwärmen, zog es die resche Britin bei ihrem Wiener Auftritt vor, lustvoll in den tieferen Lagen zu grundeln. Im intimen Setting, begleitet nur vom formidablen Sting-Gitarristen Dominic Miller, startete sie mit einer eindringlichen Version von Damien Rice' „Blower's Daughter“. Morris' Stimme zeichnet sich durch Flexibilität aus – und durch die charakteristische raue Patina, mit der sie besonders ihre neuesten, auf dem nächsten Album „Where It Hurts“ versammelten Psychodramen liebte. Sie erzählt nicht nur von „cold goodbyes“, sondern lebt sie in der Manier einer Method Actress aus der Lee Strasberg School aus, mit viel Drama in Mimik und Kehlkopf. So ansprechend ihre neuen eigenen Songs auch textlich sind, es enttäuschte, dass sie musikalisch so heftig mit dem Mainstream flirtet. Mutiger war sie in den bedachtsam ausgesuchten Coverversionen, die sie mit wundervoll belegter Stimme sang. Ob Jimi Hendrix' „Little Wing“, Stings „Fragile“ oder Bob Dylans „Just Like A Woman“, diese Frau kann auch beinahe zu Tode interpretierten Songs aufregend neue Aspekte abgewinnen. Das bewies sie auch bei den Philly-Soul-Evergreens „Me And Mrs. Jones“ und „Don't Leave Me This Way“. Absolutes Highlight war indes eine auf kleiner Flamme köchelnde, aber ungemein intensive Adaption von John Martyns „I Don't Wanna Know About Evil“. (Samir H. Köck, Die Presse, 19.1.2009)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 31. MAI 20:30

BENNY GOLSON QUARTET

„90TH BIRTHDAY TOUR“ (USA)

BENNY GOLSON: TENOR SAXOPHONE

JOAN MONNÉ: PIANO

IGNASI GONZÁLEZ: BASS

JO KRAUSE: DRUMS



Zum wiederholten Mal kommt der Saxophonist und Star der Hardbop-Ära Benny Golson nach Wien, und er denkt auch mit 90 Jahren zum Glück noch nicht an seinen Ruhestand. Unaufhörlich arbeitet er weiter und beweist einer jüngeren Generation vor allem eines: Reife und Erfahrung sind stets zuverlässige Verbündete. Benny Golson ist nicht nur ein Tenorsaxophonist von Weltrang, er wurde auch durch seine vielseitigen anderen Talente bekannt: Er hat sich als Komponist, Arrangeur, Lyriker und Produzent einen Namen gemacht. Durch seine Mitwirkung bei Art Blakeys Jazz Messengers und im Art Farmer/Benny Golson Jazztet erlangte er internationale Berühmtheit. Seine Kompositionen wie „Blues March“, „Whisper Not“ oder „I Remember Clifford“ gehören zu den meistgespielten des Hardbop-Repertoires. Benny Golson zählt längst zu den lebenden Jazzlegenden, und wir freuen uns, diesen stilbildenden Vertreter des Hardbop im P&B willkommen zu heißen. CH

Eintritt: 35.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz

Vorschau Juni

- Sa.01.06. Krzysztof Popek
International Project
feat. Eddie Henderson, Kirk Lightsey,
Cameron Brown & John Betsch
- So.02.06. Sketches on Duality
- Mo.03.06. Aaron Parks Little Big
- Di.04.06. BigBangBigBand
- Mi.05.06. Hazmat Modine
- Do.06.06. Toninho Horta
& Rudi Berger
- Fr.07.06. Moodyman plays Prince
- Sa.08.06. Yellowjackets
- So.09.06. Delvon Lamarr Organ Trio
- Mo.10.06. Tamara
Obrovac Transadriatic Quartet
- Di.11.06. FAT - Fabulous
Austrian Trio
- Mi.12.06. The Azar
Lawrence Experience
- Do.13.06. Sandro Zerafa Quartet
- Fr.14.06. Schmieds Puls
- Sa.15.06. Martin Breinschmid Trio
- So.16.06. James Blood Ulmer Solo
- Mo.17.06. Heinz Sauer
& Uwe Oberg Duo
- Di.18. bis Fr.21.06. muk.jazz.festival 2019
- Sa. 22.06. I-Pop Night
- So. 23.06. Aírto Moreira
& Flora Purim Group
- Mo.24.06. Ensemble Alash
& Sainkho Namchylak
& Hans Tschirtsch
- Di.25.06. Reigla -TschUss mit E
- Mi.26.06. Vogel/Waelti/Prowaznik
- Do.27.06. The True Harry Nulz
- Fr.28.06. Morten Ramsbøl's
True North Ensemble
- Sa.29.06. Jazzit/Salzburg
presents FunkXpress
- So.30.06. Scott Hamilton
& André Weiß Trio

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club 01, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

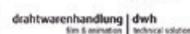
Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jager, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Daily Deli, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Donnerstag, 02. bis Samstag, 04. Mai Brennkammer

Clementine Gasser „Trio – Duo – Solo“

Donnerstag, 02. Mai

TRIO – Der gute Ton

Bodo Hell: Text, Rezitation
Clementine Gasser: Violoncello, Komposition, Improvisation
special guest: Radu Malfatti: Bassharmonika,
Komposition, Improvisation

Freitag, 03. Mai

DUO – First Encounter (improvisierte Musik)

Clementine Gasser: Violoncello
Katharina Klement: Klavier, Elektronik

Samstag, 04. Mai

SOLO – Poetische Fäuste Inspiziert von Charles Mingus

Clementine Gasser: 5-Saiten-Violoncello, Komposition, Improvisation

Montag, 06. Mai

Ertel-Trio

Angelina Ertel: Flöte
Ursula Hofmann: Piano
Gitta Kahle: Saxophon

Montag, 13. Mai

New Notations – New Directions: Kosmos Roman Haubenstock-Ramati

Hommage: 100 Jahre Haubenstock-Ramati (1919–1994)
abpu_composer_orchestra directed by renaud deppe (conception)

Montag, 20. Mai

Storf Quartett

Urs Hager: Piano
Philipp Zari: Kontrabass
Max Wintersberger: Trompete

• public domain •
fine art combinat

Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11
Geöffnet: Täglich ab 16 Uhr

Ausstellung: Laura Sperl –
Blended by the Light
08. bis 31. Mai 2019

Lost & Found

• in der Strengen Kammer •
(directed by renaud deppe)

Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung